

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 1mal wöchentlich,
 Im Ausland:
 Unter Kreuzband 1/4 M vierteljährlich.
 Bezugspreis:
 12 Hefen monatlich 70 S, vierteljährlich 2.10 M
 Durch Träger und Agenturen:
 Monatlich 80 S, vierteljährlich 2.40 M
 frei ins Ausland.
 Durch die Post: Monatlich 1 M,
 vierteljährlich 3 M (ohne Bestellgebühr).

Anzeigenpreise:
 10 Zeilen in Wiesbaden 20 S
 Deutschland 30 S, Ausland 40 S.
 Die Restzeile 1.50 M.
 Anzeigenannahme:
 für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
 Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
 Freisprescher:
 Inserate und Abonnement: Nr. 129,
 Redaktion: Nr. 128; Verlag: Nr. 819.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

438 Abend-Ausgabe.

Freitag, 28. August 1914.

68. Jahrgang.

Ein unaufhaltsamer Siegesmarsch.

Die westlichen Armeen befinden sich auf einem gewaltigen, von Sieg zu Sieg führenden Umfassungsmarsche.
 Die englische Hilfsarmee bekommt gründliche Reife.

Siegesmeldungen des Generalquartiermeisters.

Großes Hauptquartier, 27. Aug.

Das deutsche Heer ist seit neun Tagen nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten heftigen Kämpfen in französisches Gebiet von Cambrai bis zu den Südoogenen eingedrungen. Der Feind ist überall geschlagen worden und befindet sich im vollen Rückzug. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der ungewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder, in zum Teil unübersichtlichen Wald- und Gebirgsgebirge, noch nicht annähernd übersehen.

Die Armee des Generalobersten v. Kluck hat die englische Armee bei Mauberge geworfen und sie heute südwestlich Mauberge unter Umfassung erzwungen angegriffen.

Die Armeen des Generalobersten v. Bülow und des Generalobersten Freiherrn v. Hausen haben etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Cambrai, Namur und Maas, in mehrtägigen Kämpfen vollständig geschlagen und verfolgt sie jetzt östlich Mauberge vorbei. Namur ist nach zweitägiger Beschießung gefallen. Der Angriff auf Mauberge ist eingeleitet.

Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semois verfolgt und die Maas überschritten.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat eine besetzte Stellung des Feindes vorwärts Longwy genommen und einen starken Angriff aus Verdun abgewiesen. Sie befindet sich im Vorgehen gegen die Maas. Longwy ist gefallen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position von Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden. Sie hat den Angriff zurückgewiesen.

Die Armee des Generalobersten v. Heeringen setzt die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsass ist vom Feinde geräumt.

Aus Antwerpen haben vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindung in der Richtung auf Brüssel gemacht. Die zur Abschließung von Antwerpen zurückgelassenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen. Dabei wurden viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall an den Kämpfen beteiligt. Daher sind strengste Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireurs- und Vandalenwesens angewandt worden. Die Sicherung der Etappenlinie mußte bisher den Armeen überlassen bleiben. Da aber für den weiteren Vormarsch die zu diesem Zweck zurückgelassenen Kräfte notwendig in der Front gebraucht werden, so hat Seine Majestät die Mobilmachung des Landsturms befohlen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinie und zur Besetzung von Belgien mit herangezogen werden. Dieses unter deutscher Verwaltung tretende Land soll für die Heresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

gez.: Generalquartiermeister v. Stein.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (Tel.)

Bei dem Ausfall von 4 Divisionen aus Antwerpen überließen alle Bewohner der Stadt Löwen die deutschen Kolonnen. Diesen organisierten Ueberfall hat die Stadt schwer gebüßt. Der Vatice und Gervé sah, fühlt die ganze Schwere und meint, daß die schöne Stadt Löwen kaum noch existiert.

Weitere Meldungen des Generalquartiermeisters.

Berlin, 28. Aug. (Tel.)

Ueber das siegreiche Vorgehen der deutschen Armeen auf der ganzen Linie von den Vogesen bis fast an die Nordsee wurde den Berichterstattern der Berliner Blätter im Großen



Hauptquartier eine Reihe von Mitteilungen gemacht, denen zur Ergänzung der amtlichen Nachrichten des Generalquartiermeisters v. Stein folgendes entnommen sei:

Bei dem Kampf um das von uns nach tapferer Gegenwehr genommene Longwy wurden 3200 unverwundete und 400 verwundete Gefangene gemacht sowie 40 Geschütze, darunter 36 Kampfgeschütze, erobert. Dem Kommandanten ließ der Kronprinz den Degen. Mauberge ist eingeschlossen. Montmedy wird besetzt. Die Verfolgung des Feindes durch den Kronprinzen Ruprecht von Bayern ist augenblicklich zum Stillstand gekommen, weil die Unserigen sonst in den Bereich der Festungsgeschütze von Toul und Verdun kämen, und weil der Feind offenbar zunächst nicht angreifen will. Hier befinden sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Süden von Belfort her mit der Bahn herangebrachte Truppen, die den Vorstoß bei Mülhausen versucht hatten. Das Ergebnis der von den drei Kronprinzen geleiteten Schlacht ist: vollständiger Sieg, enorme Siegesbeute, viele Gefangene, dauernde Verfolgung.

Im knappsten Depeschentext werden hier fast unglaubliche Dinge mitgeteilt. Die gesamte deutsche Riesarmee macht genau berechnete Bewegungen und läßt sich von keinem Feinde, wie stark er auch auftreten möge, aufhalten. Wie die Zeiger einer gut gehenden Uhr bewegen sich unsere Armeen, deren Führer hier zum erstenmal mit Namen genannt werden, und halten peinlich darauf, daß der Kriegsplän in allen seinen Teilen genau ausgeführt werde. Die befohlenen Linien müssen erreicht werden, koste es, was es wolle. Und sie sind erreicht, allesamt. Aber nun gilt es, die weiteren befohlenen Linien zu erreichen. Der Große Generalstab hat sie in seine Karten genau eingezeichnet, die Armeeführer können sie und werden zur rechten Zeit da sein. Dieser ganze, aus Unberechenbarem grenzende schnelle Siegesmarsch gibt dem deutschen Volke eine schier grenzenlose Zuversicht zu seiner Armee. Und mit Recht; denn ein solcher wunderbar genau durchdachter und ausgeführter Plan, der alles dem Feinde vorschreibt, ihm aber nicht den geringsten Einfluß auf die Bewegung unserer Armeen gestattet, ist wohl noch nicht dagewesen. Der immer klarer hervortretende Plan unserer Heeresbewegungen ist fast wohl darin, daß die Armeen Frankreichs, deren Kern

an der deutschen Grenze steht, von der Linie auf Paris fort- und nach Süden gedrängt werde. Die Umfassungsbewegung im Norden durch die Armeen Kluck, Bülow und Hausen ist schon soweit entwickelt, daß man hier von einem Erfolg sprechen kann. Die weiter südlich stehenden Armeen des Kronprinzen von Württemberg und des deutschen Kronprinzen werden mit größter Entschiedenheit den Feind weiter nach Süden drücken, und die weiteren Armeen werden helfen, um die Vollendung des Planes zu erzwingen, der in seinen groben Umrissen allmählich erkannt werden kann und dessen Kühnheit die Welt in Erstaunen setzen wird. Näheres darüber anzudeuten ist heute noch verfrüht, zumal ja auch die weiteren Ausführungen auf der Grundlage der Vermutung aufgebaut werden müßten.

Es ist selbstverständlich, daß die Erledigung einer so ungeheuren Aufgabe nicht von heute auf morgen erwartet werden darf. Die Bürgerschaft muß daher Geduld haben. Es ist alles im allerbesten Flusse. Eine ganz besonders große Freude gewährt uns die Nachricht von der Niederlage der englischen Hilfsarmee. Aber das war nur die erste; Fortsetzung folgt.

Englisches Urteil.

Kopenhagen, 28. Aug. (Tel.)

Die „Londoner Evening Post“ schreibt: Die Nachrichten von den ersten ersten Verlusten unserer Verbündeten und die Tatsache, daß auch unsere eigenen Leute schon im Feuer gestanden haben, bedeutet für viele von uns ein Erwachen zur harten Wirklichkeit. Wir sind tatsächlich in einen harten Kampf mit der mächtigsten Militärmonarchie der Welt verwickelt. Jetzt, wo unsere Truppen und die unserer Verbündeten große Niederlagen erlitten haben, ist kein Platz mehr unter uns für Tagediebe und Dummler.

Hollands Neutralität.

Haag, 28. Aug. (Tel.)

An den Straßenden wurde eine Proklamation des Bürgermeisters angeschlagen, die besagt, Holland müsse seine Neutralität wahren gegenüber den Kriegführenden. Wenn sie verletzt würde, so sollten die Bürger nicht den Kopf verlieren und sich nach dem Kriegsrecht ruhig

verhalten. Diese Ankündigung solle beruhigen; jeder Bürger müsse es aber vermeiden, seine persönliche Sympathie zu äußern.

Deutschlands Dank an Luxemburg.

Vor seinem Scheiden aus Luxemburg hat der kommandierende General in einem Schreiben an den Staatsminister Enjchen seinen lebhaften Dank kundgegeben, sowohl für das Entgegenkommen, welches die ihm unterstellten Truppen bei der Einwohnerschaft der Stadt Luxemburg und in deren Umgebung gefunden hatten, sowie für das von der Regierung erwiesene gütige Eingehen auf die durch die Macht der Verhältnisse gebotenen Anforderungen. Er scheidet mit dankbaren Gefühlen und Wünschen der schönen Stadt Luxemburg für die Zukunft das Allerbeste. — Auch von den deutschen Soldaten hört man, daß sie bei der luxemburgischen Bevölkerung sehr gastfreundliche Aufnahme fanden. Die Verpflegung ließ durchweg nichts zu wünschen übrig, ging manchmal sogar weit über das übliche Maß hinaus. Wie ein Verwundeter erzählte, bot ihnen ihr Quartiergeber sogar einen fetten Ochsen zum Schlachten an, worauf aber mit Dank verzichtet werden konnte. Die „Trierische Landeszeitung“ bemerkt mit Recht: Man wird den Luxemburgern, mit denen wir trotz gelegentlicher freundschaftlicher Bosheiten immer die besten Beziehungen unterhalten haben, ihre korrekte und wohlwollende Haltung nie vergessen. Sie haben sich mit Würde, aber auch mit vornehmer Gesinnung in das Unvermeidliche gefügt und ihre beste Natur herausgekehrt.

Die Angst vor den Zeppelin.

Berlin, 28. Aug. (Tel.)

Von der von uns bereits gemeldeten erfolgreichen Bombardierung Antwerpens durch ein Zeppelin-Luftschiff entwirrt der Kriegsberichterstatler der „Voss. Zig.“ folgende Schilderung: Als wir am 21. August in Lüttich weilten, sahen wir gegen 1 Uhr nachts einen Zeppelin in westlicher Richtung und in großer Höhe die Stadt überfliegen. Deutlich hob sich seine schlankte Gestalt vom Nachthimmel ab, als er sich durch ausgeworfene Leuchtkegel beleuchtete, damit er nicht für ein feindliches Luftschiff gehalten werde. Sein Besuch galt, wie inzwischen bekannt geworden ist, der Festung Antwerpen, wozu sich bekanntlich die königliche Familie, die Regierung und die belgischen Truppen zurückgezogen haben. Die vom Zeppelin geschleuderten Sprengbomben haben ihre Wirkung getan. Eine der Bomben zerstörte die Gasanstalt, sodaß sofort mit der Explosion eines Gasbehälters die Hälfte der Stadt im Dunkeln lag. Die Anzahl der Getöteten muß nach den Beobachtungen vom Zeppelin aus bedeutend sein, jedenfalls bedeutender, als die Antwerpener selbst zugeben. Seitdem herrscht unter der Bevölkerung der Festung nachts eine ungeheure Erregung. Diese Furcht hat sich auch, wie hierher gelangte Nachrichten zeigen, auf London übertragen, wo man allnächtlich der Ankunft deutscher Luftkrieger angstvoll entgegensteht. Um 4 Uhr morgens, als ich gerade zum Sammelplatz ging, sah ich unser stolzes Luftschiff nach wohlrichteter Arbeit über Lüttich hinweg seinem derzeitigen Standort wieder aufsteigen. Sämtliche in Antwerpen auf den Zeppelin abgegebenen Schüsse haben ihr Ziel verfehlt.

Eine irische Rundgebung für Deutschland.

Berlin, 28. Aug. (Tel.)

In einer dem „Berliner Tagebl.“ zur Verfügung gestellten „Deutschen New-Yorker Zeitung“ vom 9. August ist ein Bericht über die Feier der „Irish Volunteers“ in Long Island, an der sich 10 000 Iren, zum Teil in Uniform, beteiligten. Nachdem die Verlesung und Annahme einer Resolution erfolgt war, donnerten drei Hochs auf den deutschen Kaiser über den Park. Die von einem Mitglied der britischen Regierung im Parlament aufgestellte Behauptung, die Irländer händen in dem gegenwärtigen Konflikt auf Seiten Englands, und seien begierig, für dessen Sache zu kämpfen, wurde von den Volunteers als geradezu lächerlich bezeichnet. In der Resolution, die die Versammlung annahm, heißt es: Wir entbieten dem Deutschen Kaiser, seinem Volke, seinem Heere und seinen Verbündeten unsere herzlichste Sympathie in dem Kriege, den er jetzt für die Unantastbarkeit und die Interessen seines eigenen Landes und für die Freiheit Europas vom russischen Despotismus und englischer Krämmerhagier führt. Wir hoffen und beten für seinen Erfolg, nicht nur um des Segens, den er Deutschland bringen wird, und der Befreiung Europas willen, sondern weil wir als eine seiner sekundären, aber unausschließlichen Folgen die Freiheit Irlands und die Zerstörung des britischen Reiches sehen, das so viele Millionen Menschen in politischer Sklaverei und industrieller Unfruchtbarkeit hält. Wir wissen, daß England die wirkliche Ursache und Veranlassung dieses Krieges ist, auf den es seit mehreren Jahren schon im Frieden hingearbeitet hat, und daß ein solcher Krieg der einzige Zweck der Triple-Entente war.

Ein Komplott ägyptischer Offiziere gegen England?

Wien, 28. Aug. (Tel.)

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Engländer befürchten eine Revolution der arabischen Bevölkerung Ägyptens. Ein Komplott mehrerer ägyptischer Offiziere gegen England soll bereits entdeckt worden sein. Etwa 60 Offiziere sind verhaftet. Die eingeborenen Truppen sind entwaffnet worden. Prinz Aziz Pascha Hassan wurde auf eine Festung gebracht. Die englische Militärbehörde befürchtet auch eine Invasion der arabischen Truppen der Türkei und hat bereits Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Die Okkupationsstruppen mit ihrer Artillerie sind längs des Suezkanals aufgestellt, man befürchtet aber, daß sie zu schwach sein werden, um einem Angriff von 50 000 gut bewaffneten und von religiösem Fanatismus befehlten Türken zu widerstehen.

Die militärischen Vorbereitungen der Türkei.

Wien, 27. Aug. (Tel.)

Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist die Nachricht, daß die türkische Armee Operationen gegen das neue griechische Gebiet begonnen habe, und daß türkische Heeresabteilungen sich be-

reits durch Neu-Bulgarien nach Kavalla bewegten, erfunden. Die Truppenansammlungen im Vilajet Adrianopel sind bloße Vorsichtsmaßnahmen. Die türkische Regierung hat für den Fall der eintretenden Notwendigkeit die Oberkommandanten dreier Armeebezirke ernannt, und zwar den Leiter der deutschen Militärmission, General Eiman Pascha, für den Armeebezirk Konstantinopel und die europäische Türkei, den Marineminister Dschemal Pascha für den Armeebezirk Smyrna und die benachbarten Vilajete und Iffed Hassan Pascha für den Militärbezirk, der die in der Nähe der russischen Grenze liegenden Provinzen umfaßt. Gegen die Ernennung Eiman Paschas haben die Botschafter Russlands und Frankreichs sofort ernste Vorstellungen erhoben. Die türkische Regierung erwiderte, sie sei nicht in der Lage, diese Maßregel rückgängig zu machen.

Norwegische Zuversicht für Deutschland.

Bremen, 28. Aug. (Tel.)

Die „Bresenzeitung“ veröffentlicht einen ihr zur Verfügung gestellten Brief eines norwegischen Großindustriellen, in dem es u. a. heißt:

„Es steigen mir Tränen in die Augen, wenn ich von der Stimmung in Deutschland höre und lese. Es erfüllt mich mit grenzenloser Bewunderung, zu sehen, wie ein Volk von so hoher Kultur, das den Genuß und alle Werte des Lebens kennt, mit solcher Begeisterung den Opfern und Leiden eines Krieges entgegengeht. Ich hoffe und glaube, daß Deutschland, der wunderbare Staatsorganismus, den die Welt seit den Tagen des alten Rom gesehen hat, die Probe bestehen wird.“

Italien.

Das Wiener „Freundenblatt“ tritt der Auffassung entgegen, daß der Dreibund erschüttert sei, weil Italien neutral bleibe. Wenn Italiens Stellung im Mittelmeer befestigt werde, sei das auch für seine Bundesgenossen wertvoll.

Seit dem Ausbruch der albanischen Wirren ist dies die erste freundliche Äußerung gegen Italien, aus der auf eine erfreuliche Klärung des Verhältnisses geschlossen werden kann.

Gefechte in Englisch-Südafrika.

Berlin, 28. Aug. (Tel.)

Nach einer Meldung des Pariser „Excelsior“ aus Johannesburg haben zwischen deutschen Truppen und Engländern bei Upington im Namaqualand Kämpfe stattgefunden. Man befürchtet den Vormarsch der Deutschen auf Kimberley. (Da mühten die Deutschen bei Upington Sieger geblieben sein Mel.)

Der Kampf um Rioutschou.

Rotterdam, 28. Aug. (Tel.)

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 25. August meldet aus Tokio vom 24. August: Eine besondere Ausgabe des Blattes „Yamato“ meldet, daß die japanische Flotte den Kampf um Tsingtau begonnen hat. — Wie erinnerlich, war das Ultimatum Japans an Deutschland am 23. August mittags abgelaufen. Die Japaner haben also, wie zu erwarten war, sofort nach dem Ablauf des Ultimatus den Kampf begonnen.

Die Lage in Ostpreußen.

Die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ schrieb am 22. August: „Drei Tage voll erregter Spannung durchlebten wir in Ostpreußen, voll Sorge und Hoffnung, seit die Heeresleitung den Bericht über das erfolgreiche Gefecht bei Stallupönen herausgab. Die Tapferkeit des ersten Armeekorps, die in der amtlichen Meldung nach Gebühr rühmend hervorgehoben wurde, hatte ohne Frage in der Zwischenzeit weitere Gelegenheit, sich nicht nur im Angriff, sondern auch in der eisernen Verteidigung eingenommener Stellungen zu bewähren. Sollte das Diskommando oder die militärische Kriegsnachrichtenzentrale in Berlin über Einzelabschnitte des möderischen Ringens berichten, in dem sich jetzt und wohl auch noch für einen weiteren Zeitraum russische und deutsche Streitkräfte einen entscheidenden Vorteil abzugewinnen suchen, so hätte die Defensivität, wie wir zu glauben Grund haben, an jedem der drei vergangenen Tage eine ähnliche Meldung wie die aus Stallupönen vom 17. August erhalten können. Wir dürfen aber nicht, auch nicht in einem Zeitpunkt, der uns schon äußerst dringlich erscheint, außeracht lassen, daß schließlich doch nicht die Veröffentlichung von Nachrichten in regelmäßigen Abständen die wichtigste Aufgabe der Kriegsführung ist. Während Entscheidungen im Werden und in der Entwicklung sind, ist Zurückhaltung in Ankündigungen und Bekanntmachungen ein Vernunftgebot, das dem deutschen Volk einlenkhet, auch wenn man ihm nicht jedesmal die Gründe ausführlich vorträgt. Kurz gesagt: man will bei der unüberschaubaren Schnellverbreitung von Nachrichten heutzutage weder dem Gegner Anhaltspunkte geben, noch durch Meldungen über Dinge, die in der Schwebe sind, unnötige und vorreilige Hoffnungen oder Befürchtungen in der eigenen Bevölkerung erregen.“ Das Blatt mahnt seine Leser zu Geduld und schließt mit den mannhafte Worten: „Wir wissen, daß wir über kurz oder lang im Osten wie im Westen unserer Feinde Herr werden.“

Der Kaiser für die Ostpreußen.

Vom Kaiser ist dem Staatsministerium in Berlin folgendes Telegramm zugegangen:

Großes Hauptquartier, 27. Aug.

Die Heimsuchung Meiner treuen Provinz Ostpreußen durch das Eindringen feindlicher Truppen erfüllt Mich mit herzlichster Teilnahme. Ich kenne den in noch

schwerer Zeit bewährten unerschütterlichen Mut Meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Altare des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schrecken des Krieges auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zu der unwiderstehlichen Macht unseres heldenmütigen Heeres und der unerschütterlichen Glaube an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volke in seiner gerechten Sache und Notwehr bisher so wunderbaren Beistand geleistet hat, werden niemanden in der Zuversicht auf die baldige Befreiung von den Feinden ringsum wanken lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Vinderung der augenblicklichen Not in Ostpreußen, sowohl wie der von ihrer Stelle vertriebenen, als auch der in ihrem Besitz und Gewerbe gefährdeten Bevölkerung, gechehen kann, als ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes sogleich in Anspruch genommen wird. Ich beauftrage das Staatsministerium, im Verein mit den Behörden des Staates, den provinziellen und städtischen Verbänden und den Hilfsvereinen auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge durchgreifende Maßnahmen zu treffen und Mir von dem Geschehenen Meldung zu machen.“

Menschelkrieg im Osten.

Wien, 27. Aug.

Aus dem Kriegspressebureau wird dem Wolff-Bureau amtlich gemeldet: Eine hervorragende Waffentat der aus Honvedkavallerie bestehenden fünften Kavalleriedivision wird nachträglich bekannt. Die Division hatte am 18. August die schwierige Aufgabe erhalten, die russische Grenzsicherung am Sbruz zu durchbrechen, um festzustellen, ob sich dahinter stärkere Kräfte befänden. Bei Satanow gelang die Erzwingung des Uebergangs und der Einbruch in russisches Gebiet. Die Kavallerie ließ südwestlich von Satanow auf überlegene feindliche Kavallerie, die von Infanterie unterstützt wurde. Der Feind wurde trotzdem von den Ungarn in die Flucht getrieben. Die Verfolgung kam erst am nächsten Abschnitt des Smetritzbaches zum Stillstand, wo sich bei Gorodok russische Verstärkungen festgesetzt hatten. Obwohl ein Angriff nicht Sache der Reiterei war, griffen die Honveds doch den Feind in seiner besetzten Stellung an, wobei sie größere Verluste erlitten. Der Kampf bewies, daß in dieser Gegend sich stärkere russische Kräfte befänden. Nach der Lösung ihrer Aufgabe quartierte sich die Division bei Satanow ein. Nachts überschleichen die Ortsbewohner, vermutlich verhärt durch vertriebene Soldaten, die schlafenden Honveds, von denen eine Anzahl getötet wurde. Daraufhin wurde der Ort strafweise niedergebrannt. Nach dem Vorfall sammelte sich die Honveddivision wieder vollkommen schlagfertig. Eine genaue Angabe der Verluste während des Vorstoßes und infolge des Ueberfalls ist noch nicht möglich, da sich einige kleinere Abteilungen und einzelne Reiter erst auf einem weiten Umweg dem Gros anschließen können.

Wie ein russischer Flieger die Ostpreußen befehlen wollte.

Königsberg, 28. Aug. (Tel.)

Ueber Candien bei Neidenburg warf kürzlich ein russischer Flieger Zettel herab, auf denen sich in deutscher Sprache folgender „acht russischer“ Aufruf befand:

An das Militär und die Einwohner von Ostpreußen! Die deutsche Armee ist bei Lüttich geschlagen worden, 20 000 Tote und ein Geschütz auf dem Schlachtfeld zurücklassend. Dasselbe Schicksal ereilte die österreichische Armee bei Tofal. Auch diese hatte viele Tote und verlor ein Geschütz. Bei Solpen erlitten die Deutschen gleichfalls eine teilweise Niederlage. Außerdem hat Japan im fernem Osten den Krieg erklärt. Die österreichische Flotte ist von der französischen vernichtet worden. Die Polen folgen bereitwillig dem Ruf der russischen Regierung, um Posen und Galizien mit dem Königreich Polen zu vereinigen.

Der Kommandeur eines russischen Armeekorps. Man vermag wirklich nicht zu sagen, welcher von den drei Brüdern der Triple-Entente der größte Lügner ist, aber lächerlich machen sich alle drei.

Neuer Sieg der Oesterreicher.

Wien, 28. Aug. (Tel.)

Der Kriegskorrespondent der „Zeit“ meldet seinem Blatte aus dem Kriegspressequartier:

Hauptmann Gebauer hielt am 21. August mit 100 Trainisoldaten und 70 Landkürmern 6 Stunden hindurch ein russisches Kavallerie-Regiment fest. Mit den dann eingetroffenen Verstärkungen schlug er den Feind gegen Turzuta in die Flucht. Die Verluste der Russen an diesem Tage waren sehr groß, 2 Generale und 8 Offiziere wurden getötet. Der General Danowska starb nach einer Operation im Lazarett.

Die Adventisten und der Krieg.

Berlin, 27. Aug.

Ueber das Verhalten der deutschen „Adventisten vom siebenten Tage“ im jetzigen Feldzuge ist, wie man uns mitteilt, von einer für die Religionsgemeinschaft maßgebenden Stelle folgendes erklärt worden: Während wir auf dem Grund der Heiligen Schrift stehen und uns befehligen, die Grundlagen des Christentums anzufestigen und daher auch den von Gott eingeleiteten Rubetag, den Sonnabend (Sabbat) halten und jede Arbeit an demselben vermeiden, so halten wir uns doch in der gegenwärtigen ersten Zeit dazu verpflichtet, für die Verteidigung des Vaterlandes einzustehen und auch am Sonnabend (Sabbat) unter diesen Umständen die Waffen zu führen. Wir halten uns auch in diesem Punkte an das Bibelwort 1. Petr. 2, 13 bis 17: „Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, sei es dem Könige als dem Obersten oder den Hauptleuten, als die von ihm gesandt sind zur Rache über die Uebelthäter. Fürchtet Gott, ehret den König.“ Wir haben diesen Grundsatz unsern Mitglieedern mitgeteilt.

Der König von Bayern im Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (Tel.)

Der Kaiser und der König von Bayern besuchten die im Hauptquartier befindlichen Verwundeten. Als ein Zug mit Verwundeten im Bahnhof des Großen Hauptquartiers einlief und die Verwundeten des Kaisers ansichtig wurden, stimmten sie trotz ihrer Wunden und Schmerzen die „Wacht am Rhein“ an.

Die englische Armee geschlagen.

Großes Hauptquartier, 28. Aug.

Die englische Armee, der sich drei französische Territorial-Divisionen angeschlossen hatten, ist nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen. Sie befindet sich in vollem Rückzuge auf St. Quentin. Mehrere Tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.

Südöstlich Mezieres haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach 9tägigen Gebirgskämpfen die französischen Truppen bis in die Gegend östlich von Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichen Fortschritt.

Der Bürgermeister von Brüssel hat dem deutschen Kommandanten mitgeteilt, daß die französische Regierung der belgischen die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgend offensiv zu unterstützen, da sie selbst vollständig in die Defensive gedrängt ist.

gez. Generalquartiermeister von Stein.

Verschiedenes.

Bad Orb, 27. Aug. Der hiesige, im Bau befindliche Truppen-Übungsplatz für das 18. Armee-Korps wird vermehrt mit einer größeren Anzahl französischer Gefangenen belegt werden.

Trier, 27. Aug. (Tel.) Das hiesige Kriegsgericht verurteilte 5 belgische Franktireurs wegen entsetzlicher Greuelthaten zum Tode; sie wurden heute morgen erschossen.

Basel, 28. Aug. (Tel.) Das Gericht verurteilte den aus Seemheim bei Rülshausen stammenden, in Basel wohnhaften Gustav Reiser wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu 3 Jahren Zuchthaus. Bei einer kürzlich stattgefundenen Hausdurchsuchung wurden eine Bombe mit Vitriol säure und aus Velfort stammende Instruktionen gefunden, nach denen Reiser am 6. deutschen Mobilmachungstage einen wichtigen deutschen Eisenbahnknotenpunkt in die Luft sprengen sollte. Man nahm Spionage zugunsten Frankreichs an.

Kurze politische Nachrichten.

Wahl im Oberpräsidium Schleswig-Holsteins. Mit der Vertretung des beurlaubten Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, v. Bülow, ist der Staatsminister v. Moltke beauftragt worden.

Was welchem Grunde Herr v. Bülow in den Urlaub gegangen ist, wird nicht angegeben, aber man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß er aus seiner Stellung endgültig ausscheidet. Man darf also seinen Vertreter, den bisherigen Minister Friedrich v. Moltke, fortan als den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ansprechen. Wenn er jetzt in den Staatsdienst zurückkehrt, so wird das sicherlich allgemein begrüßt werden, da er sich in seiner früheren Tätigkeit außerordentlich bewährt hat. Der neue Oberpräsident, ein Neffe des Feldmarschalls Grafen Moltke, der im 86. Lebensjahr steht, trat 1877 als Referendar in den preussischen Justizdienst ein und ging 1880 zur Verwaltung über. 1885 wurde er Landrat in Tost-Gleiwitz, 1890 Hilfsminister, 1893 Vortragender Rat im Kultusministerium, Oberpräsident von Ostpreußen in Döpnitz, 1900 in Pommern, 1903 Oberpräsident von Ostpreußen und 1907 Minister des Innern. 1907 zog sich Herr v. Moltke ins Privatleben zurück, wurde aber im vorigen Jahre aus allerhöchstem Vertrauen ins Herrenhaus berufen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. August.

Eine neue Siegesnachricht durchschickte heute morgen die Stadt. Der es noch nicht wußte, dem verkündeten es bald die Glocken, die auf Anordnung des Gouverneurs von Mainz um 10 Uhr ein Sieges- und Freudenläut anstimmten. Wer nur irgend abkommen konnte, stürzte auf die Straße, nach den Geschäftsstellen der Zeitungen, um die amtliche Bestätigung der neuen Siegesbotschaft zu lesen. In das freudig erregte Gespräch der Erwachsenen mischte sich der Jubel unserer Schuljugend, die, um ihr die Wichtigkeit eines solchen Freudentages begrifflicher zu machen, einen schulfreien Tag hatte. Wünschen wir Jungdeutschland noch recht viel schulfreie Tage in dieser Zeit. — Die Siegesnachricht finden unsere Leser an erster Stelle der vorliegenden Nummer.

Auf dem Felde der Ehre haben im Kampfe für das Vaterland den Heldentod erlitten der Leutnant Ernst Wehrhahn, Sohn des Weinhändlers Heinrich Brunn, Welterstraße 45, und der Vizefeldwebel d. R. Walter Kowalski, Sohn der Witwe E. Kowalska, Niedricker Straße 1.

Die Auszahlung von Entschädigungen. Bei der Auszahlung der Gelder für ausgeschobene Pferde, Kraftfahrzeuge usw. hat sich herausgestellt, daß die Besitzer in vielen Fällen zum Deeresdienst eingezogen waren und vorher nicht zur Empfangnahme der Gelder ausgehakt hatten. Darum haben sich Schwierigkeiten bei der Auszahlung ergeben. Um den Schäden abzuwehren, welche die Betroffenen durch eine Verzögerung erleiden können, hat der Bundesrat am 24. August 1914 eine Verordnung erlassen, durch welche eine Rechtsvermutung aufgestellt wird, daß die Inhaber von dem darin genannten Berechtigten zur Empfangnahme der Zahlung bevollmächtigt sind. Die Auszahlung der Gelder gegen Vorlegung des Anerkennungsnachweises erfolgt.

Apothekendienst Wiesbaden. Da die hiesigen Apotheken während des Krieges eines großen Teiles ihrer Angehörten beraubt sind, wird von Sonntag ab ein besonderer Apothekeendienst eingerichtet. Näheres ist aus dem Anzeiger der vorliegenden Nummer ersichtlich.

Verbelegte für die verwundeten Krieger. Die Cognacfabrik A. S. Bach & Co. in Radesheim a. Rhein hat dem Kriegsministerium, Medizinabteilung, für Lazarett-

zweck 3000 und dem Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz 2000 halbe Flaschen alten deutschen Cognacs, Marke Abbach „Arakt“, zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, im Bedarfsfalle noch eine weitere Spende zu machen.

Orgelkonzert im Kurhaus. Vielfältigen Wünschen entsprechend hat die Kurverwaltung für nächsten Sonntag, mittags 12 Uhr, ein Orgelkonzert im großen Saale des Kurhauses angesetzt. Dasselbe findet im Abonnement statt. Auf das Programm, das von den Herren Friedrich Petersen, Organist an der hiesigen Schloßkirche, und Adolf Schiering, 1. Konzertmeister des hies. Kurorchesters, beschränkt wird, werden wir noch zurückkommen.

Kriegsmerkblatt für Gewerbe, Handel und Industrie. Der Hansa-Bund hat ein Kriegsmerkblatt für Gewerbe, Handel und Industrie herausgegeben. Dieses beschäftigt sich mit dem Verhalten in Kriegszeiten im allgemeinen, mit den schwebenden Rechtsverhältnissen während des Krieges und ferner mit den wirtschaftlichen und finanziellen Vorkorgebestimmungen. Das Merkblatt gibt über alle einschlägigen Fragen in sachverständiger Weise kurze Auskunft und steht bei der hiesigen Geschäftsstelle: Friedrichstraße 31, Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. An Nichtmitglieder wird dasselbe gegen eine Mindestgebühr von 10 Pfg. zum Besten des Roten Kreuzes abgegeben.

Verbandskriegsfürsorge. Zur Unterstützung der zurückgebliebenen Familienangehörigen der zur Fahne eingetragenen Mitglieder und der Arbeitslosen, hat der aus 18000 Mitgliedern bestehende Verband der Gastwirtschaftlichen für seine Mitglieder vorläufig 100000 Mark zur Verfügung gestellt. Die hiesige Ortsverwaltung des Verbandes beschloß, zu gleichen Zwecken eine einmalige Sammlung unter den in Stellung befindlichen Mitgliedern zu veranstalten. Nähere Auskunft erteilt August Thamerus, Vorsitzender, Friedrichstraße 57, 2. Stock, links.

Ein großes patriotisches Volkskonzert im Kurgarten zum Besten des Roten Kreuzes veranstaltet die Kurverwaltung am Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, gutes Wetter vorausgesetzt. Das auf etwa 65 Musiker verstärkte Kurorchester steht unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters J. R. M. in der Vertretung des zurzeit leider erkrankten Musikdirektors Carl Schürdt. Nach einem glänzenden Erfolge des letzten volkstümlichen Konzertes dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein, einmal es sich in dem vorliegenden Falle um ein patriotisches Liebeswerk zugunsten unserer braven Krieger handelt. Das Eintrittsgeld beträgt, ohne der Mildtätigkeit Schranken zu setzen, 20 Pfg. — (Mit dieser Veranstaltung ist die Kurverwaltung unserer nach dem großen Volkskonzert am letzten Sonntag gegebenen Anregung gefolgt. D. Red.)

In der Verkaufsstelle des Städtischen Lebensmittel-Großverkaufs an Wiederverkäufer, Kleine Langgasse Nr. 4, die von jetzt ab nur von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet ist, gelangen an hiesige Ladeninhaber (Spezerei-, Kolonialwaren- u. Händler) zum Verkauf Salz, Mehl, Reis, Erbsen und Bohnen.

Zurückziehen von Berufungen gegen zu hohe Steuer-Veranlagung. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Aus auswärtigen Zeitungen ist zu entnehmen, daß eine große Anzahl von Steuerpflichtigen ihre Berufungen gegen die Einkommen- und Ergänzungssteuer sowie gegen die Wehrbeitragsveranlagung mit Rücksicht auf die ungewöhnlich großen pekuniären Anforderungen, die der Krieg an Staat und Gemeinde stellt, zurückgezogen hat. Es ergeht daher an alle Steuerpflichtigen des hiesigen Veranlagungsbezirks die dringende Bitte, in Erwägung zu ziehen, ob sie nicht auch auf die Weiterführung der von ihnen anhängig gemachten Rechtsmittel freiwillig verzichten. Kurze schriftliche oder mündliche Mitteilungen wolle man an den Vorsitzenden der Veranlagungskommission, Friedrichstraße 32, richten.

Keine Schnellzugsbenutzung unter 50 Kilometer. Der neue Fahrplan der Eisenbahndirektion Mainz enthält die Vorschrift, daß die Benutzung der Schnellzüge auf Entfernungen bis zu 50 Km. ausgeschlossen ist. Hier von wird besonders die Strecke Wiesbaden-Frankfurt a. M. betroffen. Den Wiesbadenern ist es dadurch unendlich gemacht, die Schnellzüge Wiesbaden-Frankfurt a. M. zu benutzen, wenn diese nicht den Ausweg nehmen, Fahrkarten bis nach Offenbach zu lösen und dadurch die Entfernung von 50 Km. erreichen. Die Handelskammer Wiesbaden hat die Eisenbahndirektion gebeten, die erwähnte Bestimmung für den Verkehr Wiesbaden-Frankfurt a. M. aufzuheben.

Bermischtes.

Die Kriegslage im Kopf einer Siebenjährigen.

In einer Mädchenschule wurde von einer Lehrerin den achtfährigen Kindern folgendes Thema zur Bearbeitung gestellt: „Was ich vom Kriege weiß.“ Das Ergebnis einer solchen Arbeit lautete nun wie folgt: „Deutschland kämpft gegen Serbien, weil Serbien den Kronprinzen mit seiner Frau toteschossen hat und Deutschland kämpft auch gegen Serbien, England und Rußland und die Franzosen kämpfen gegen Deutschland und Deutschland, und England

ist eine große Insel und Rußland kann nicht eher siegen als Deutschland, den Rußland hat bloß Schiffe und Deutschland hat Luftschiffe, also kann es eher siegen. Deutschlands Soldaten sind tapferer als die Rußigen Soldaten. Onkel Kurd und Onkel Johannes müssen sieleicht auch mit in den Krieg.“

Ein unsicherer Posten.

Ich stand vor einer Zeitungsausgabe. Im Schaufenster hing das Bild des Königs von Belgien. Da sieht ein dastehender Arbeiter seinen neben ihm stehenden Kollegen an und sagt: „Du, ich glaub, der wird seine Stellung auch bald verlieren.“

Wie Bismarck im Kriege zu einem Kind kam!

Eine Berliner Zeitung berichtete im Jahre 1870: „Im Bette des Grafen Bismarck wurde am 10. September in Meaux ein etwa vier Wochen altes Kind gefunden. Der König bewohnte die vorderen Zimmer des erzbischöflichen Palais, Graf Bismarck die rückwärtigen im Erdgeschosse. Die Fenster von Bismarcks Zimmer führten in den weitläufigen Garten, und durch diesen muß es der Mutter gelangen sein, in das Zimmer des Grafen zu dringen und das Kind dort auszuheben. Als am Abend sich der Graf zur Ruhe begeben wollte, da hörte er ein Geräusch beim Bette, und als er die Bettdecke zurückschlug, da lag ein in großes Pinnen gewickeltes Kind. Man fand bei ihm einen Zettel, worauf geschrieben stand: „Mein Mann fiel bei Sedan, ich habe kein Brot, und die Verzweiflung treibt mich zu diesem Schritte, mein einziges Kind von mir zu geben. Das Kind ist auf den Namen Vincent getauft.“ Die Mutter selbst wurde erhängt aufgefunden. Als man dem Grafen dies mitteilte, sagte er: „Nun komme ich gar in Meaux zu einem Kinde“, und der König äußerte: „Im Kriege muß man manches hinnehmen, sogar kleine Kinder.“ Es wurde befohlen, das Kind nach Berlin zu bringen.“

Deutscher Unterricht.

In einem Geschäft kauft ein alter Herr einige Halsbinden und will sich empfehlen; dabei macht er eine kleine Verbeugung vor der ihn bedienenden Verkäuferin und sagt: „Adieu.“ — „Au revoir, monsieur“, entgegnet das junge Mädchen. — „Ranu“, meint er, „Sie tragen eine schwarz-weiß-rote Schleife auf Ihrer Bluse und sprechen französisch?“ — „Aber nur, weil Sie angefangen haben mit Ihrem Adieu“, erwiderte die Kleine. Eine Stunde später erschien in dem Geschäft ein Dienemann und brachte einen Strauß Rosen, bestimmt „für die Dame, die mich richtig deutsch grüßen gelehrt hatte.“

Wetterbericht.

Von der Wetterdienststelle Weilburg

Barometer
STÜHMISCH KEIN VERÄNDERLICH SCHN. STÜCKEN

Höchste Temperatur gestern: 15° Celsius
Vielstunde heute: 15° Celsius

Höchste Temperatur nach C.: +20 niedrigste Temperatur +14
Barometer: gestern 758.2 mm, heute 765.1 mm.

Voraussichtliche Witterung für 29. August:

Abnehmende Bewölkung ohne erhebliche Regenfälle.
Tagsüber etwas wärmer als heute.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	3	Trier	—
Felberg	2	Wisenhausen	1
Reulich	3	Schwarzenborn	2
Marburg	8	Kassel	2

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.08, heute 3.05
Lahnpegel: gestern 1.16, heute 1.18

29. August Sonnenaufgang 5.05 | Mondaufgang 4.08
Sonnenuntergang 6.56 | Monduntergang 10.16

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden.
Chefredakteur: Bernhard Grothus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: A. E. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Willv. Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsteuer, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Angabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 Mk. Annahme von Gelddepots.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

1569

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebernahme von Kauf- und Gütersteigeldern.

Kredite in laufender Rechnung.

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Das Geschäft

hebt sich wieder

wenn es der Kaufmann versteht, anregend auf die Kundenschaft einzuwirken. Die dauernde Selbsterhaltung der wirtschaftlichen Kraft unseres Volkes verlangt es, dass auch während des Krieges Güter erzeugt und Waren ausgetauscht werden. Ein untätiges Abwarten friedlicher Zeiten rächt sich bitter. Der Käufer sind gar viele da — man muss sie nur rufen. Es empfiehlt sich daher für jeden weitschauenden Kaufmann, die Geschäftsreklame wieder aufzunehmen. Wir laden unsere Geschäftsfreunde ein, wie in Friedenszeiten von dem Anzeigenteil der Wiesbadener Zeitung ungesäumt Gebrauch machen zu wollen.

Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Anzeigen-Abteilung.

Apothekendienst Wiesbaden.

Da die hiesigen Apotheken infolge des Krieges eines grossen Teiles ihrer Angestellten beraubt sind, wird von Sonntag, den 30. August ab mit Genehmigung der Königlichen Regierung ein Teil der Apotheken Sonntags von 1 1/2 Uhr bis zum nächsten Morgen 8 Uhr früh und ebenso in der anschliessenden Woche von abends 8 1/2 Uhr bis zum nächsten Morgen 8 Uhr geschlossen. Diejenigen Apotheken, welche Sonntags nachmittags geöffnet sind, versehen auch während der ganzen folgenden Woche den Nachtdienst.

Der Sonntagnachmittagsdienst und Wochennachtdienst geschieht wochenweise abwechselnd nach folgender Gruppeneinteilung und beginnt mit Gruppe I.

- I. Gruppe: (ab 30.8.) Bismarck-, Hirsch-, Taunus-, Viktoria- u. Wilhelms-Apotheke,
- II. „ (ab 6.9.) Adler-, Löwen-, Kaiser Friedrich- u. Theresien-Apotheke,
- III. „ (ab 13.9.) Blücher-, Kronen-, Oranien- u. Schützenhof-Apotheke.

Näheres besagen die Anschläge an und in den Apotheken.

Kriegsversicherungsschutz

gewährt der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart, gegründet 1875, bis auf Weiteres noch: a) den Angehörigen der Landwehr I und II auch ohne Abschluss einer regulären Lebensversicherung. b) den Landsturmpflichtigen bei Abschluss einer Lebensversicherung und zwar für den nichtgedienten Landsturm kostenfrei, für den gedienten Landsturm bei mässiger Sonderprämie. Auskünfte mit Aufklärung über die Höhe der Kriegsbeschädigtenleistung durch die Bezirksdirektion des Allgem. Deutschen Versicherungs-Vereins a. G. Stuttgart, Franz Klein, Wiesbaden, Rheinstr. 74, Fernspr. 2782.

Zwergtaffel-Rüden

schw. m. br. Abz. 3/4 Monate alt, bester Abst. (Stammbaum), sollen zum Nutzen des Roten Kreuzes verkauft werden. Näheres bei Hofbildhauer R. J. Bartels, Bahnhofstrasse 10, wo die Hunde nächster Tage ausgestellt werden.

Pension Villa Humboldt,

Franfurter Strasse 22. Schöne Lage, Gart., Bad., Electr. Licht. Tel. 3172. Hr. J. Forst

Zietenring 7,

Dinterb. 1. St., schöne 3-Zim.-Wohn. mit 2 Balk. per 1. Okt. zu vermieten. Preis 420 Mark. Näheres Vorderhaus 2. Stock bei Häbner. 1653

Villa,

Eisenhelm, Forststrasse 99, nahe Dambachthal, Wald, 6 Zimmer, reichl. Zubehör, Garten, äusserst billig zu verkaufen. Näheres Wallufer Strasse 9, Pt. 1474

Geliefert wird: Glas, Marmor, Kunststeinarbeiten aller Art, Porzellan feuerfest im Wasser haltbar, Luftverglas bei D. Uhlmann. 1705

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Prof. Hoopke. 1615

Erste Deutsche Automobil-Schule

Chauffeur-Schule gegr. 1904 Mainz Telef. 940. Stand. beaufsichtigt. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prop. gratis. 1610 A. 564

Verein für Hausbeamtinnen. Oranienstr. 23, 2. empf. Erziehertinnen, Daubdamen, Haushält., Stützen, Kinderztl., Kinderärztin, Fleis. u. Jungfernen. Sprechtzeit nur Montags. Mittw. 3-5, Mont. Donnerst. vorm. 11-14 Uhr. 1587

Klavierstimmer

R. Busch, Schwab. Str. 44, pt. I, n. Michelsberg. Tel.-Nr. 1737. Piano-Reparaturen unter Garantie. 1611

Hofphotograph

C. H. Schiffer Atelier für vornehme Porträts und Gruppen nur Taunusstr. 24. — Telefon Nr. 3046. — 1613

Goldwaren

in grosser Auswahl. Reparaturen billigst. H. Theis, Uhrmacher, Moritzstrasse 1. 1613

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 21. August fiel im siegenden Kampfe für Kaiser und Vaterland an der Spitze seines Bataillons

der Königliche Major

Heinrich Freiherr von Keyserlingk

unser teurer Bruder, Neffe, Schwager und Onkel.

Gertrud v. Knoop geb. Freiin v. Keyserlingk
Walter Frhr. v. Keyserlingk, Kapitän zur See
Irmgard Kern geb. Freiin v. Keyserlingk
Hans v. Lenke, General der Kavallerie z. D.
Louis v. Knoop
Isidore Freifrau v. Keyserlingk geb. Hühnke
Hans Kern, Kaiserl. Konsul
und deren Kinder.

1989

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 20. August unser innigstgeliebter treuer Sohn und Bruder

Leutnant Ernst Brunn.

Statt besonderer Anzeige teilen dies tiefbetrübt mit:

Heinrich Brunn
Elisabeth Brunn, geb. Vistenstein
Carl Brunn, Referendar.

Wiesbaden (Adelheidstr. 45), 28. August. 1987

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:

Am 23. August: Ehefrau Wilhelmine Müller, 41 J. — Am 24. August: Tagelöhner Karl Weber, 19 J. Ehefrau Helene Roth, 57 J. Steinbruder Oermann Meyer, 57 J. Wwe. Theresia Risch, 77 J. — Am 25. August: Kaufmann Adolf de Lange, 78 J. Ehefrau Charlotte Wötter, 64 J. Ingenieur Eugen Vogel, 57 J. Königl. Baumeist. a. D. Edward Strohn, 66 J. Witwe Maria Lorenz, geb. Müller, 61 J. Kellerer Adolf Müller, 41 J. Maria Krämer, 2 J. — Am 26. August: Ehefrau Luise Kreuter, geb. See, 68 J. Privatier Jean Burckhardt, 69 J.

In unser Handelsregister A. Nr. 876 wurde heute bei der Firma: „Weid. Müller und Söhne“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen:

Der Kaufmann Alexander Karl Gustav Müller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Wiesbaden, den 22. August 1914. Amtliches Amtsgericht, Abteilung 8.

BLUSEN TRAUER-KLEIDER RÖCKE STOFFE J. BACHARACH WEBERGASSE

Gegr. 1865 Telefon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Friedl“ Firma Adolf Limbarth 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metall-Särgen zu vollen Preisen. Eigens Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung Lieferant des Beamten-Vereins. 3227

Festsetzung von Höchstpreisen.

Ich setze folgende Höchstpreise fest:

Gewicht	M	S
Für 1. Kartoffeln:		
a) Produzentenpreis an Großhandel	50	3 10
„ auf dem Markt	1/2	— 04
b) Großhändlerpreis	50	4 — 05
c) Kleinändler-(Konsumenten)-Preis	1/2	— 06
100	21	—
25	—	—
2. Roggen		
3. Weizen	—	—
4. Roggenmehl Basis 0:		
a) Großhändlerpreis	1/2	32 — 20
b) Kleinändlerpreis	—	—
5. Weizenmehl Basis 0:		
a) Großhändlerpreis	100	38 — 24
b) Kleinändlerpreis	1/2	—
zu 4 und 5: mit den für die Mühlen ortsüblichen Spannungen	—	—
6. Brot (Schwarzbrot II, 4 Pfund)	3	— 60
100	18	— 10
7. Salz: a) Großhandel	1/2	— 11
b) Kleinhandel	—	—
8. Feinsalz	—	—

Die Preise verstehen sich für Ware von normaler, geliebter Beschaffenheit. Sie bilden die äußerste Grenze der Preisstellung und brauchen weder gesondert noch bewilligt zu werden. Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder Bezüge von derartigen Gegenständen verheimlicht, wird nach Maßgabe des vom 4. 8. 1914 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Es wird hierbei noch darauf hingewiesen, daß für Getreide, Mehl usw. ein Ausfuhrverbot besteht. Die Bürgermeister der Gemeinden sind verantwortlich für die strenge Einhaltung dieses Verbots. Vorstehende Höchstpreise gelten vom 20. August 1914 an. Die Bekanntmachung der Höchstpreise vom 12. August 1914 erhebt mit dem 28. August ihr Ende. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Safer, Vieh und Fleisch stelle ich in Aussicht, wenn sich Fälle unbegrenzter Preissteigerungen wiederholen sollten. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Höchstpreise - Preisfestsetzungen haben Bestrafungen zur Folge auf Grund R. G. vom 4. 8. 1914 Nr. 4445. Mainz, den 25. August 1914. Der Gouverneur der Rhein- und Moselländer General der Infanterie.